

Leistungen der Forschung für Praxis und Gesellschaft in der Forschungsevaluierung berücksichtigen: Kriterien und ein Dokumentationskonzept

Birge Wolf, Thomas Lindenthal, Manfred Szerencsits, Jürgen Heß
Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau, FB 11 Universität Kassel Witzenhausen, Nordbahnhofstr. 1a,
37213 Witzenhausen
birge.wolf@uni-kassel.de

Im etablierten System der Forschungsevaluierung (z. B. Peer Review Publikationen, SCI, SSCI, JIF) werden die Wirkungen der Wissenschaft auf Praxis und Gesellschaft nur unzureichend berücksichtigt. Im BÖLN Projekt 06 OE 307 wurde daher erforscht, wie praxis- und gesellschaftsrelevante Leistungen der Ökolandbauforschung adäquat in der Evaluierung bewertet werden können. Die Analyse von Konzepten für die Evaluierung angewandter, insbesondere inter- und transdisziplinärer Forschung und qualitative Interviews mit 22 Experten der ökologischen Agrarforschung zeigten, dass folgende Leistungen für eine solche Evaluierung relevant sind:

- Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Wissenschaftlern und Akteuren aus Praxis und Gesellschaft,
- Publikationen und andere Produkte der Forschung für nicht-wissenschaftliche Zielgruppen,
- Relevanz und tatsächlicher Impact für Praxis und Gesellschaft.

Von den Interviewpartnern wurde ein breites und kontextbezogen anpassbares Kriterienset für notwendig erachtet. Diese Notwendigkeit spiegelt sich auch darin wider, dass bisher publizierte Konzepte sich untereinander erheblich in Zielsetzungen, Methoden sowie Breite und Detaillierungsgrad der Kriteriensets und Bewertungsraster unterscheiden um spezifischen Evaluierungsgegenständen gerecht zu werden. Die Konzepte in der Literatur umfassen vielfältige Evaluierungsinstrumente, u.a. Multi-Methoden Ansätze und die Kombination interner und externer Perspektiven.

Von den Projektbeteiligten wurden drei Aspekte für die Methodik der Evaluierung besonders betont:

- a) Akteure aus Praxis und Gesellschaft sollten an der Evaluierung beteiligt sein.
- b) Zur Analyse von Folgewirkungen ist eine angemessene Nachbeobachtung über das Projektende hinaus sinnvoll.
- c) Zur Verbesserung der Anwendbarkeit und Akzeptanz der Evaluierung sollte der zusätzliche Aufwand von Forschern für die Datenerfassung gering bleiben und die Daten für verschiedene Evaluierungen nutzbar gemacht werden.

Insbesondere die Datenerhebung der publizierten Evaluierungskonzepte ist verbesserungsbedürftig. Sie erfolgt derzeit mit beträchtlichem Aufwand (z.B. Interviews oder Dokumentenanalysen), da solche Evaluierungen bisher als „stand-alone-Vorhaben“ umgesetzt werden.

Um die Datenerfassung und –nutzbarkeit zu verbessern, wurde deshalb ein Konzept entwickelt, mit dem die Datenerfassung in die Antragstellung und Berichterstattung für die öffentliche Drittmittelförderung integriert werden können. Dieses Vorgehen ist naheliegend, weil eine Analyse sowohl der Leitbilder als auch der Dokumentationsanforderungen vieler öffentlicher Forschungsförderer (z.B. BMBF, BMWi, BMELV, BMU) zeigte, dass eine weit reichende Übereinstimmung mit dem Datenbedarf für die Evaluierung von Leistungen der Forschung für Praxis und Gesellschaft gegeben ist. Um die

bereits vorhandenen Informationen in Anträgen und Berichten für eine Evaluierung nutzbar zu machen, ist es notwendig,

- a) die Daten so zu strukturieren, dass sie gleichermaßen für die Forschungsförderung und verschiedene Evaluierungsgegenstände (Wissenschaftler, Projekte, Institutionen, Programme) nutzbar sind,
- b) bisher nicht oder nur implizit geforderte, aber für die Evaluierung notwendige Informationen, explizit zu erfassen und
- c) für die technische Umsetzung ein Datenbanksystem zu nutzen.

Durch letzteres können einmalig eingegebene Daten leicht zu späteren Zeitpunkten ergänzt werden (Nachbeobachtung) und Datensätze kontextbezogen für verschiedene Evaluierungsgegenstände gefiltert und unterschiedlich detailliert oder aggregiert ausgewertet werden. Da Teile von Anträgen und Berichten durch strukturierte Dokumentation ersetzt werden können, bliebe der Dokumentationsaufwand für Wissenschaftler voraussichtlich gleich. Wie und mit welchem Nutzen das skizzierte Konzept umgesetzt werden kann, sollte in Fallstudien erprobt werden. Darüber hinaus ist eine breite Diskussion in der Scientific Community weiterhin notwendig.

Wir beabsichtigen Fallstudien zum Dokumentationskonzept innerhalb der Forschungsprogramme des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) durchzuführen. Ein Forschungsantrag dafür wird in den nächsten Monaten zusammen mit Evaluierungsexperten des Centrum für Evaluation (CEval) in Saarbrücken erarbeitet. Wir möchten Sie herzlich einladen, dieses Vorhaben zu unterstützen, zum Beispiel durch ein Feedback zum Konzept, Empfehlungen für ein weiteres Vorgehen oder indem Sie Ihre Kompetenzen in einem Projektbeirat einbringen. Es würde uns außerordentlich freuen, Ihre Unterstützung zu bekommen.

Des Weiteren möchten wir unser Konzept einer verbesserten Datenerfassung für die Leistungen der Forschung für Praxis und Gesellschaft gerne mit Wissenschaftlern, Forschungsförderung und anderen relevanten Entscheidungsträgern diskutieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns Workshops oder Konferenzen empfehlen.